Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 18

Artikel: Folgen eines Babys
Autor: Kalenter, Ossip
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755244

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Folgen eines Babys

VON OSSIP KALENTER

Seit seinem Film «Baby sucht Mutter», in dem der schnodderig-elegante Otto Kolling in Smoking, Golfdreß, grauem Gehrock mit einem bald lachenden, bald weinenden und immer entzückenden Säugling herumzog, war der lächelnde Filmstar merkwürdig ernst geworden. Man sah ihn zu keiner Abendgesellschaft, zu keinem Gartenfest mehr, weder in seinem berühmten Roadster auf der berühmten Autostraße, noch irgendwo zu Fuß oder zu Pferd in den Straßen Hollywoods. Er saß in seinem Bungalow, sagte alle Einladungen ab und überwarf sich mehrmals täglich mit seinem Sekretär.

«Was ist eigentlich los mit dir?» fragten Kollegen, die ihn besuchten, der schlanke Douglas MacMurphy, der feiste Yoice, der komische Addy, mit denen er sonst bummelte und lachte und . . .

«Ach, nichts», war seine Antwort, und dann sagte er noch einiges Gleichgültige, und es kam keine rechte Stimmung auf, und dann gingen die Freunde und schüttelten die Köpfe.

«Hollywood-Koller», hieß es; man kannte es, davon waren schon Größere befallen worden, als der charmante Otto Kolling.

Nur dem besorgten, dickbebrillten Dr. A. C. Beermann von der Orbis, mit der Kolling Kontrakt hatte, gelang es, in das Dickicht seiner Melancholie einzudringen. In einer warmen kalifornischen Sternennacht saßen sie vor Kollings Bungalow, tranken Eiswasser und dachten an die würzigen Biere und Wind- und Wolkennächte der Heimat. Aber es war nicht Heimweh, was Otto Kolling plagte.

«Du darfst mich nicht auslachen, A. C.», sagte Kolling, «ich wünsche mir ein . . . Kind.»

«Du dir?» Der Dr. Beermann nahm vorsichtig seine Zigarre aus dem Mund.

«Ja . . . Vielleicht gibt es so etwas wie das kritische Alter des Mannes. Und ich bin offenbar jetzt in diesem Alter . . . Ich habe vordem nie an dergleichen gedacht. Die Hauptschuld trägt natürlich das Baby, das ihr mir in die Arme gabt. Ich habe vordem nie ein Baby angerührt. Ich habe mit jungen Katzen und jungen Hunden gespielt. Aber so ein kleiner Mensch, weißt du, das ist doch ganz was anderes . . .»

Dr. Beermann, der schon eine ernste Krise befürchtet hatte, atmete erleichtert auf.

«Ich verstehe nicht, warum du da den Kopf hängen läßt. Das ist doch gar kein Problem. Dein Wunsch kann doch in spätestens einem Jahre erfüllt sein?!»

«Das schon», meinte Kolling um keinen Grad fröhlicher, «aber dazu muß man ja schließlich verheiratet sein.»

«Na, du kannst doch jederzeit wieder heiraten.»

«Und mich dann wieder scheiden lassen wie von Nancy Newton und Joan Morris. Nein, dazu habe ich keine Lust mehr . . . Ich kenne keine Frau, die nicht mindestens zweimal geschieden wäre, und an dieser Unbeständigkeit, diesem ewigen Hunger nach Neuem, nach Sensationen siehst du schon: zur — entschuldige das feierliche Wort — Gründung einer Familie kommt so etwas nicht in Frage.»

«Von den Frauen, die du aus dem Atelier kennst, bestimmt keine», bestätigte Dr. Beermann. «Aber sieh dich doch ein wenig um, geh ein wenig unter Leute, fahre öfter nach Los Angeles hinüber . . . bei deinem Aeußeren, deiner Berühmtheit ist es eine Kleinigkeit, ein unverdorbenes, gesundes Mädchen zu finden, das dich anbetet und dir gewiß gern sieben lachende Babies ins wohlfundierte Nest setzt.»

«Meinst du, ob es so etwas gibt?»

«Warum nicht? Du mußt dich nur etwas vom Film frei machen», riet Dr. Beermann.

Und Otto Kolling bummelte nun angestrengt durch Los Angeles, machte unnütze Einkäufe, um mit hübschen Verkäuferinnen sprechen zu können, verbrachte unnötig lange Wartezeiten an Schaltern und Kassen, hinter denen frische, muntere Mädchen saßen, bis er endlich in einem Barbiergeschäft das richtige fand. Und zwar eines der weißbedreßten Rasiermädchen.

Sie war unsagbar zart und jung und gut gewachsen, und in ihren tiefen blauen Augen, die ihm beim Rasieren oft ganz nah kamen, lag ein Schimmer . . . ein Schimmer von Güte, Frohsinn, Heiterkeit und allem, was sie zu

Warum wagt er nicht zu lachen *wie jener andere?*

Was für ein herrliches, selbstsicheres Gefühl, lachen zu können im Bewusstsein schöner, gesunder Zähne! Warum also nicht alles tun, um ihre Schönheit und Gesundheit zu erhalten? Das ist so leicht zu erreichen — durch regelmässiges Zähneputzen mit Vinolia-Zahnpasta!

Vinolia-Zahnpasta hält die Zähne blank und reinweiss und schützt den Zahnschmelz. Sie wirkt antiseptisch und ist besonders erfrischend — daher so angenehm! Erhalten auch Sie Ihre Zähne schön und gesund durch regelmässiges Putzen mit

Vinolia ZAHNPASTA

Schweizer Produkt

Zahnpasta
Kleine Tube . . . Fr. 1.—
Grosse Tube . . Fr. 1.50

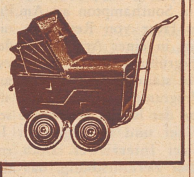
VZP 4 - 0195 50

PATENTE
W. Moser, Patentanwalt, Bern
Spitalgasse 30 · Telefon 20.750

Rohr-Möbel
Neue Formen · Günstige Preise
Rohrindustrie Rheinfelden
Katalog L 2

ANNAHME-SCHLUSS
für Inserate, Korrekturen, Umdispositionen usw. 13 Tage vor Erscheinen einer Nummer jeweilen Samstag früh. - Bei Lieferung von Korrekturabzügen benötigen wir die Druck-Unterlagen fünf Tage früher.
CONZETT & HUBER
INSERATEN-ABTEILUNG

Vollscheibenräder
sind heute große Mode
Wählen Sie aber nur den wirklich hygienischen und vornehmen Qualitätswagen WISA-GLORIA! Er dürfte nicht umsonst von den meisten Schweizer Aerzten für ihre eigenen Kinder bevorzugt werden. Katalog und Ernährungsbuch gratis durch die Detailgeschäfte oder
WISA-GLORIA
Werke, Lenzburg.



Still! Sachte . . . .

jemand schläft, aber es stört nicht, denn die neue Erika schreibt leise, fast geräuschlos. Eine einwandfreie Schreibmaschine für persönlichen Gebrauch, solidester, genial gelöster Konstruktion, aus denkbar bestem Material, das ist das Richtige! Wird in elegantem Koffer mit Zubehör in speziellen Schriftarten und wunderbaren Farben geliefert. Hat viele **konkurrenzlose Vorteile** u. a. automatischen Setztabulator, wunderbar leichten Anschlag — prüfen Sie selbst — ohne Kaufzwang, unverbindlich und gratis. Und zahlen können Sie in kleinen Monatsraten, sogar nur Fr. 20.— monatlich.

Verlangen Sie ausführlichen Gratisprospekt und die Adresse der nächsten Erika-Vertretung vom Generalvertreter:

W. HÄUSLER-ZEPF, OLTEN

Die Tanzfigur

Man erhält sie in erster Linie durch kluge Regulierung der Nahrung. Die beste Regulierung aber besorgt der unschädliche LEOBALTEE. Er gleicht aus, verhütet jeden Fettansatz und sorgt für eine ausgezeichnete, unbeschwerte Verdauung. Nicht umsonst wird der LEOBALTEE von den Filmstars in Hollywood bevorzugt.

Kurpackungen zu Fr. 8.— und Fr. 4.25, Wochenprobe Fr. 1.50 in allen Apotheken. Gratismuster durch: Löwen-Apotheke, Basel

„Leobal"
das 1×1 der Schlanken

Wegen Imitation ausdrücklich Dr. Weinreich's LEOBAL verlangen!

Abonnieren Sie die „Zürcher Illustrierte".

Kollings Vorhaben in hohem Maße geeignet erscheinen ließ.

Sie war nicht geschwätzig wie die anderen Mädchen. Sie lächelte nicht in ewig gleicher Süße. Sie berührte mit ihren duftigen Fingern seine Wangen nicht mehr als unbedingt nötig. Sie war mehr als ein Girl und doch weniger als eine Frau: ein schönes, seelenvolles Kind.

Otto Kolling ließ sich infolge dieser Entdeckung bis zu dreimal am Tag rasieren; und wenn er in den großen, luftigen, marmor- und spiegelglänzenden Laden kam, und sie war gerade beschäftigt, wußte er mit unendlicher Geduld zu warten und ihren hübschen flinken Bewegungen zuzusehen.

Am fünften Tage (und zum dreizehnten Mal) unter ihrem Messer atmend oder vor Andacht und Aufmerksamkeit beinah den Atem anhaltend, war er fest entschlossen, sich das nächste Mal zu erklären.

Das nächste Mal jedoch, an einem sonnengoldenen Vormittag, war sie seltsam unruhig. Die schmalen geraden Brauen über ihren schönen Augen waren nervös zusammengezogen. Ihre feinen Nasenflügel bebten. Und als sie mit gewohntem Schwung um sein bläulich schimmerndes Kinn bog, schnitt sie ihn sogar.

Sie schrie leise auf. Sie entschuldigte sich. Stammelnd. Er beschwichtigte und begütigte mit sanftester Liebesszenenstimme.

Jetzt hätte er es sagen können, alles ... Aber hieß das nicht, die Situation ausnutzen? Sicherlich ahnte, wußte sie längst, daß er sie liebte. Sicherlich war sie darum auch so nervös. Sicherlich verwirrte sie seine Berühmtheit, ach, diese ewig verpflichtende, störende, hemmende Berühmtheit!

Er grüßte, als er ging, freundlicher, liebevoller, herzlicher als sonst und ließ sich erst am anderen Morgen wieder blicken.

Am anderen Morgen war fie fröhlicher denn je, ihre Hand so sicher wie zuvor, ihr Mund lächelnd: Otto Kolling konnte sich's nicht besser wünschen.

«Sie sind ja heute so lustig», begann er, ungeschickt wie kaum in Schülertagen.

«Ich habe auch allen Grund», sagte sie und lachte.

«Darf man wissen, warum?»

«Das Gericht hat heute meine Scheidung ausgesprochen.»

Otto Kolling zuckte zusammen, und sie hätte ihn beinahe wieder geschnitten.

«Sie sind ... Sie waren ... verheiratet?» fragte er entsetzt.

«Ja, schon dreimal», erklärte sie siegreich und stolz.

«Wie ... Pola Negri?» fragte er sicherheitshalber, um sich den Tatbestand in seiner ganzen Schwere zu vergegenwärtigen.

«Genau wie Pola Negri!» antwortete sie und strahlte, geschmeichelt von dem Vergleich.

«Ach ...»

Otto Kolling sagte an diesem Tag nichts mehr.

Er kam auch nicht gegen Abend wieder. Und auch am anderen Tage nicht.

Er verließ kurze Zeit darauf die goldene Stadt Hollywood und das an Möglichkeiten unbegrenzte Amerika und fuhr ins gute alte Europa zurück. An Bord des «Colombus» gab er ein Radiotelegramm auf, nach einer kleinen Stadt zwischen Genfer- und Bodensee.

Es alarmierte die ganze verschlafene spitzgiebelige Stadt.

Denn die nette alte Dame, die es bekommen hatte, konnte die Nachricht, daß ihr Junge kam, nicht für sich behalten und zeigte ratlos und glücklich überall sein Telegramm:

«reserviert braut stop unverheiratet und ungeschieden stop zwecks dauerehe mit kind.»

Eine wirksame Waffe im Existenzkampf!

Nagomaltor stärkt Nerven, Hirn und Blut, dank seinem hohen Gehalt an Maltose und phosphorsaurem Kalk. Verdauungs- und stoffwechselfördernd wirken in ihm ferner Feigenextrakt und Bienenhonig.

Kraft und geistige Frische schafft

NAGOMALTOR

Große Büchsen:

Nagomaltor «Spezial» Fr. 3.40, «Halbsüß» Fr. 2.50. Maltinago «Halbsüß» Fr. 1.90 NAGO «Chocolat» OLTEN

33/45

ALTHAUS

reiner, edler Alpenrahm mit würziger Chocolade

das ist

Lindt Rahm

extra feine Alpen-Rahm-Chocolade 50 cts

METRO-GOLDWYN-MEYER

Halten Sie Ihr Haar jung und seidig mit RAUSCH's CAMILLENSHAMPOO

ERHÄLTLICH IN JEDEM PARFUMERIE- UND COIFFEURGESCHÄFT

FLASCHE FR. 3.50 (12–13 WASCHUNGEN)

PARFUMERIEFABRIK J. W. RAUSCH KREUZLINGEN (SCHWEIZ)